

Anmerkung des Herausgebers: Die Kontrollarbeit von Dr. Oelke stellt in der Tabelle die Verlustjahre 1958 und 1965 („Versuch“, „behandelt“) mit den übrigen Jahren („unbehandelt: Kontrolle“) in einen Vergleich. Das ist kein „exakter Nachweis“, aber das Maximum von dem, was in der Toxikologie an sicheren Ergebnissen bei der Untersuchung von Vergiftungsfällen möglich und üblich ist. Wenn Fliegen — gleich welcher Art — am Mageninhalt eines Vogels sterben, so zeigt das etwas Ungewöhnliches an. Denn normalerweise sind es Fliegen, deren Brut den Inhalt des Verdauungskanals verendeter Vögel frißt. Die vorstehende Erörterung zeigt, wie die Gegner Rachel Carsons aus Chemie und Landwirtschaft die Beweisanforderungen für Vergiftungen mit Pestiziden so stark überhöhen, daß der Beweis grundsätzlich nach den Methoden der wissenschaftlichen Toxikologie nicht mehr möglich ist. Andere Anhaltspunkte als die von Dr. Oelke genannten wird es auch bei gewerblichen Vergiftungen, Giftmorden usw. kaum geben. Trotzdem kann man auf die Toxikologie nicht verzichten.

Kurze Mitteilungen

Herpetologische Notizen

Früh aus der Winterstarre erwachte Kreuzkröten (*Bufo calamita*) hörte ich am 2. 4. 36 bei Winterhof und Velligsen (nördl. Müden). Unser Quartiergeber, der für Frühlingskinder ein reges Interesse zeigte, hatte diese Tiere bereits am 31. 3. vernommen, doch in keinem Jahr bisher im März (s. Beitr. z. Naturk. Nieders. 18, p. 48). Daß auch noch in der 2. Julihälfte an feuchtwarmen Tagen diese Tiere rufen, notierte ich für Dühorn am 16. 7. 36 und 4 Tage später für die Kiefern- und Wacholderheide bei Krelingen, wo ich schon am 17. 7. bei Sonnenschein 9.45 Uhr ein wohl 2 jähriges Ex. gegriffen hatte. Rufende Kreuzkröten auch bei Hitzacker am 3. 7. 32.

Laichende Moorfrösche (*Rana arvalis*) traf ich am 29. 3. 36 im Moor bei Lünzen und Schneverdingen, am 31. 3. in einem Sphagnumgraben bei Krelingen.

Seefrösche (*Rana ridibunda*) konnte ich ausgiebig Anfang Juli 32 in der Jeetze und einem toten Arm der Elbe beobachten, am 5. 7. auch noch bei Wussegl,

Von Laubfröschen vernimmt man im Herbst, bevor sie ihre luftige Sommerresidenz verlassen müssen, hin und wieder kurze, aus wenigen Silben bestehende Rufreihen, daß jedoch Grasfrösche (*Rana muta*), die bereits den Überwinterungsweiher aufgesucht haben, noch einmal das uns aus ihrer Laichzeit her bekannte „Knurren“ hervorbringen, scheint kaum bekannt zu sein. Ich hörte es bisher nur zweimal, stets bei warmem Wetter, zuletzt am 11. 10. 1943, 16.00 Uhr im Schlangengrundweiher bei Wilsede. Meine 1. Beobachtung dieser Art war am 30. 9. 25 im östl. Holstein.

Funde der Kreuzotter (*Vipera berus*) im Krelinger Moor: ein totes Weibchen am 18. 7. 36 und ein trächtiges am Grabenhang am 22. 7. 36.

Glattnatterfunde (*Coronella austriaca*) je einen aus der Süd- und Nordheide: ein offenbar in Unkenntnis getötetes Ex. am 7. 8. 36 südl. Hartem an der Höhe 104 und ein noch lebendes, etwa 50 cm langes Tier auf dem Wilseder Berg am 6./7. 8. 44.

Carl Lunau, Lübeck, Parkstraße 22

Weitere Fundorte vom Amphibien und Reptilien

Als Nachtrag zu meiner in dieser Zeitschrift (18. Jg., H. 3, S. 47) erschienenen Zusammenstellung „Baustein zur Verberitung der Amphibien und Reptilien in Niedersachsen“ sowie der im selben Heft (S. 46) enthaltenen Kurzmitteilung werden hiermit weitere Feststellungen bekanntgegeben. Berücksichtigt sind nur von mir noch nicht angeführte Fundstellen oder aus sonstigem Grunde bemerkenswerte Feststellungen. Knoblauchkröte: Bereits am 9. 4. 1966 (sehr früh!) abends bei + 15 Grad mehrere in einem Teich in Langenhagen (Ortsteil Evershorst, Krs. Hannover) rufend; am Abend des 25. 4. 1966 mindestens 10 Ex. in einem Teich auf dem Gelände des Pflegeheimparks in Langenhagen gehört. Erdkröte: Fundorte im Krs. Hannover: Außer im Kana-

noher Forst und Südrand des Bissendorfer Moores, Silbersee in Langenhagen; in Ostfriesland: Emden. **Kreuzkröte**: Fundorte: Bannetze (Krs. Celle); Nähe Muswillensee im Bissendorfer Moor und zahlreiche Stellen südlich dieses Moores (Krs. Hannover). **Laubfrosch**: Ebenfalls bereits am Abend des 9. 4. 1966 (sehr früher Termin!) bei 15 Grad Wärme an zahlreichen Stellen südlich des Bissendorfer Moores intensiv rufend. **Wasserfrosch**: Fundorte im Krs. Hannover: Teich am Silbersee — Krankenhaus und Pflegeheimparkteiche in Langenhagen, Muswillensee im Bissendorfer Moor. Schon am 10. 4. 1966 die ersten rufenden an Moortümpeln am Südrand des Bissendorfer Moores. **Grasfrosch**: Fundorte: mehrere Stellen zwischen Langenhagen und dem Bissendorfer Moor (frühester Fund hier am 5. 2. 1966); Meerbruchswiesen am Steinhuder Meer (Krs. Neustadt); in Ostfriesland: Borssum (1 Ex. mit nur einem Vorderbein), Emden, Petkum, Widdelswehr. **Moorfrosch**: Am 3. 4. 1966 in einer sumpfigen Wiese am Austritt des Meerbachs aus dem Steinhuder Meer das „Brodeln“ einer größeren Anzahl (mindestens 50, wahrscheinlich viel viel mehr) Männchen vernommen, Laichklumpen waren vorhanden; die schöne himmelblaue Färbung eines mit der Hand gegriffenen Männchens verblaßte rasch. Weiterer Fundort: Ewiges Meer (Ostfr.). **Blindschleiche**: Ein Ex. am 2. 5. 1965 am Südwestrand des Bissendorfer Moores und eine getötete am 14. 5. 1966 im Kananoher Forst. **Waldeidechse**: Ein Männchen am 9. 4. 1966 im Kulf (Krs. Alfeld). An sonnigen Tagen im Frühjahr/Sommer 1966 in der Umgebung des Muswillensees im Bissendorfer Moor mehrfach rund 50 alte Ex. festgestellt. Ein Ex. am 3. 9. 1966 beim Trunnenmoor (Krs. Burgdorf). **Ringelnatter**: Am 16. 5. 1965 am Südwestrand und am 13. 7. 1965 südöstlich des Bissendorfer Moores je 1 Ex. **Schlingnatter**: Am 3. 7. 1965 zeigte mir K. Schendel am Bissendorfer Moor eine von ihm dortselbst gefangene.

Klaus Rettig, 3012 Langenhagen, Wiesenstr. 4

Zum Bestand des Eisvogels

Durch die Mitarbeit vieler Beobachter, die auf die Rundfragen der Vogelschutzwarte Essen-Altenhundem, der Bundesanstalt für Naturschutz und das Museums A. Koenig die ihnen bekannten Eisvogelbruten mitteilten, ist es gelungen, einen ziemlich guten Überblick über die Verluste dieses Vogels in dem kalten Winter 1962/63 in der Bundesrepublik zu erhalten. Das Ergebnis dieser Rundfragen ist im Journal für Ornithologie 1965 auf Seite 340 veröffentlicht.

Zum wirksamen Schutz bedrohter Arten — dazu gehört der Eisvogel — ist es unbedingt notwendig, deren Bestand genau zu kennen. Dazu wird vom Museum Koenig erneut eine Rundfrage durchgeführt. Leider ist es jedoch nicht möglich, alle Eisvogelkenner persönlich anzuschreiben, da deren Zahl zu groß und außerdem ihre Anschrift dem Bearbeiter meist unbekannt ist. Daher bitte ich alle, denen Eisvogelbruten aus den Jahren 1962 - 1966 bekannt geworden sind, mir davon Mitteilung zu machen. Folgende Angaben sind wichtig: Jahr der Feststellung, Ort (Flußlauf oder Teich bei Ort XY), Landkreis, Zahl der Bruten des betreffenden Paares in dem genannten Jahr und Art des Brutnachweises (Nest gefunden, Junge wurde gefüttert oder Brutverdacht). Bitte richten Sie Ihre Mitteilung an: Dr. E. Kniprath, Museum A. Koenig, 53 BONN, Koblenzer Straße 150-164.

Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) brütet in Mooren des Bezirks Osnabrücks

Die erste Brut im Bezirk wurde 1962 bekannt. Am 7. 6. 62 fand ich im Diekbruch in Achmer, einem birkenbestandenen Hochmoorrest, der von Flachmoorwiesen umgeben ist, in einer Birke das Nest der Wacholderdrossel mit 5 halb befiederten Jungvögeln. Am 7. 7. traf ich beide Altvögel mit den 5 Jungen, die von mir schon am 7. 6. beringt

wurden, nahrungssuchend am Moorrand. Letztmalig beobachtete ich am 30. 7. in einer angrenzenden Wiese 4 Junge ohne Altvögel. Bei späteren Kontrollen im Brutgebiet wurden keine Alt- und Jungvögel mehr gesehen. Wahrscheinlich haben auch in den folgenden Jahren Einzelbruten im Diekbruch stattgefunden. D ü n g beobachtete am 24. und 29. 5. 64 jeweils einen brutverdächtigen Altvogel und S p i e k e r am 19. 6. 65.

Außerdem scheint die Wacholderdrossel, vorläufig wohl noch in Einzelpaaren, das Bourtanger-Moor im Kreis Meppen zu besetzen. Am 16. 5. 65 beobachtete ich bei Schöninghsdorf ebenfalls in einem birkenbestandenen Moorteil 2 und am 23. 5. 65 3 Wacholderdrosseln. Am 30. Mai hörte ich von 2 Ex. Warnrufe, am 6. 6. wurde ein fliegender Altvogel mit Futter gesehen, und am 13. 6. traf ich einen Altvogel mit 3 flüggen juv. an.

Rolf Hammerschmidt, 455 Bramsche, Hemker Straße 33

Rallenreiher (*Ardeola ralloides*) bei Hannover

Am 19. 5. 1965 konnte ich gegen Abend zusammen mit Herrn K'l. G ü n t h e r (Laatzten) im Laatzener Teichgebiet bei Hannover einen ausgefärbten Rallenreiher beobachten. Gedeckt durch Sträucher, konnten wir ihn aus knapp 50 m Entfernung mit einem Spektiv (40 x) betrachten. Nach einiger Zeit strich der Reiher rufend in westlicher Richtung ab. — M. W. handelt es sich hierbei um die erste Beobachtung der Art im Großraum Hannover und den siebenten Nachweis aus Niedersachsen.

C. Bräuning, 3011 Laatzten, Rathausstr. 6

Nachtigallen- und Schwalbenzählung 1966 in Langenhagen

Eine im Mai 1966 in der Stadt Langenhagen durchgeführte Nachtigallenzählung ergab 29 singende Männchen. Bei rund 19 qkm Bodenfläche entspricht das also einer Siedlungsdichte von 1,5 Männchen je qkm. Die im Juni 1966 vorgenommene Zählung der besetzten Schwalbennester erbrachte etwa 96 Brutpaare Rauchschwalben und 75 Brutpaare Mehlschwalben, insgesamt also 171 Schwalbenpaare; die tatsächliche Zahl dürfte um ca. 5 % höher liegen. Etwas ausführlicher berichtete ich über beide Zählungen in den Ausgaben vom 27. 5. 1966 und 10. 6. 1966 des „Langenhagener Echo“ (Verlag Walter Raap, Langenhagen, Allerweg 2); an dortiger Stelle wurden allerdings etwas zu niedrige Schwalbenwerte genannt, denn in der Folgezeit wurden noch weitere Paare bekannt.

Klaus Rettig, 3012 Langenhagen, Wiesenstraße 4

Zur Winternahrung eines Waldkauzes in Langenhagen

Von Ende Oktober 1965 bis Anfang Januar 1966 hatte mit geringfügigen Unterbrechungen ein Waldkauz der bräunlichen Phase im oberen Teil einer Vorgartentanne in der Wiesenstraße in Langenhagen seinen Tagesruheplatz. In diesem Zeitraum aufgesammelten und von den Herren Dr. B e c k e r („Berlin-Dahlem) bzw. M ä r z (Sebnitz) untersuchten 14 Gewölle enthielten folgende Beutetiere: 1 Feldmaus, 2 Rötelmäuse, 5 Waldmäuse, 1 Gelbhalsmaus, 1 Zwergmaus, 1 Wanderratte, 33 (!) Weißzahnspitzmäuse (davon zumindest 13 — wahrscheinlich alles — Hausspitzmäuse), 2 Blaumeisen, 3 Haussperlinge.

Klaus Rettig, 3012 Langenhagen, Wiesenstraße 4

Das Auftreten der Kanadagans (*Branta canadensis*) im Bezirk Osnabrück

Unter Berücksichtigung des Dämmers als unmittelbaren Grenzraum des Bezirks wurde die Kanadagans erstmalig 1956 beobachtet. Möbius stellte am 21. 3. insgesamt 9 Ex. am Dämmer fest, die am 22. 3. auch von v. Sanden beobachtet wurden. W. Brinkmann erwähnt die Kanadagans zum ersten Mal für die Tunxdorfer Emschleife bei Papenburg am 15. 1. 57 (4 Ex.), ein weiteres Ex. sah derselbe Beobachter dort am 29. 5. 63 (Belegfoto!). Busse bemerkte am 2. 2. 64 in den Rheder-Emswiesen (1 Ex.) und ich konnte Kanadagänse am 21. 12. 64 in den Rheder-Emswiesen (1 Ex.) und am 4. 4. 65 an der Tunxdorfer Schleife (2 Ex.) beobachten.

Somit ist ein Auftreten der Art im Bezirk Osnabrück vorläufig nur vom Dämmer und dem Emsraum zwischen Aschendorf und Papenburg bekannt geworden.

Rolf Hammerschmidt, 455 Bramsche, Hemker Str. 33

Wiesenpieper (*Anthus pratensis*) -Trupp fliegt in eine höhere Baumkrone

Bekanntlich pflügt der Wiesenpieper zwar Niederwuchs, z. B. Krüppelkiefern u. ä. anzufliegen und sich auch nicht ungerne auf Draht- und sonstige Zäune zu setzen, hingegen meidet er Wald und auch einzelstehende höhere Bäume in der Regel durchaus. Daß diese „Regel“ aber nicht ganz frei von Ausnahmen ist, lehrte mich eine Beobachtung am 4. Dez. 1955 im Randstreifen des Osnabrücker Ruppenbruchs zum benachbarten Hegerholz: Ein vor mir im üblichen lockeren Flug vom Boden aufgehender Trupp von etwa 10 Wiesenpiepern flog zu meiner Überraschung die (um diese Zeit natürlich blattlose) Krone eines einzelstehenden ziemlich hohen Laubbaumes an, ließ sich in dieser für etwa 1-2 Minuten nieder und kehrte (vielleicht weil ich unbewegt stehengeblieben war) rasch wieder auf eine Wiese zurück. Mir scheint es nicht überflüssig festzustellen, inwieweit ähnliche Beobachtungen bekannt sind.

H. Kumerloeve

Rotmilan (*Milvus milvus*) brütet im Kreis Bersenbrück

Nachdem schon 1964 am Nonnenbach in Malgarten Brutverdacht bestand, konnte für 1965 die erste Brut von Rotmilan im Kreisgebiet nachgewiesen werden. E. Klöppel und P. Zimmermann fanden am 24. 5. den Horst mit einem eben geschlüpften Jungvogel in einer Kiefer am Diekbruch, im sogenannten Haselberg in Achmer. Die Brut wurde am 6. 6., 15. 6. und 17. 6. von Düning, am 10. 6. und 13. 6. von W. Budke, am 16. 6. von Bramscher und am 27. 5., 12. 6. und 19. 6. von mir kontrolliert. Bei allen Kontrollen lagen im Horst selbst und auch am Boden des Horstbaumes keinerlei Fischreste, sondern nur Federn von Amsel, Eichelhäher und (zahlreich) Ringeltaube, desgleichen Reste von Maulwurf, Wasserratte und Eichhörnchen.

Rolf Hammerschmidt, 455 Bramsche, Hemker Str. 33

Dohle und Elster verpaart und gemeinsam Nest bauend

In dem Zeitraum vom 23. 4. — 2. 5. 1966 beobachtete ich bei in Abständen von etwa zwei Tagen durchgeführten Kontrollen am Schapdamm in Langenhagen ein aus Dohle und Elster bestehendes „Paar“, das gemeinsam an einem Nest baute. Der Nestbau befand sich in etwa 15 m Höhe im Wipfel einer alten Weide. Anfangs bestand der begonnene Bau nur aus einer lockeren Zusammenfügung mehrerer Zweige, in der Folgezeit machte das Gebilde den Eindruck eines knapp halbfertigen Krähenestes. Bemerkenswert ist erstens überhaupt die Verpaarung dieser beiden Arten und zweitens bezüglich der Dohle der Bau eines freistehenden Nestes in einem Baum. Beide Partner beteiligten sich am Heranschaffen (im Schnabel) und Verbauen von Zweigen. Bei der Dohle konnte beobachtet werden, daß sie das Baumaterial zum Teil in der unteren Hälfte des Nestbaumes abtrug. Baute ein Partner ein Zweig ein, saß der andere Vogel oft dicht daneben im Geäst, manchmal waren dabei aber auch beide gleichzeitig im Nest. Bautätigkeiten wurden am 23. 4. (Dohle), 25. 4. (beide), 1. 5. (Dohle mittags innerhalb einer viertel Stunde 3 mal) und 2. 5. 66 (beide) beobachtet. Letztmalig wurde das „Paar“ am 4. 5. 66 am und im Nest angetroffen. Später wurde das „Paar“ wohl noch gemeinsam im Gebiet gesehen, aber nicht mehr am Nest, so daß der Bau anschließend

(wohl durch Windeinwirkung) wieder zerfiel. Beide Vögel legten die Flugstrecken oft gemeinsam zurück, gingen in den umliegenden Viehweiden fast regelmäßig gemeinsam auf Nahrungssuche und putzten sich einmal sehr eifrig gemeinsam, alles in Abständen von zeitweise nur einem halben Meter. Etwas unübersichtlich wurde der Sachverhalt jedoch durch die Tatsache, daß sich in dem Raum regelmäßig eine größere Anzahl weiterer Elstern aufhielt, von denen in einer Entfernung von 300-400 m 2-3 Paare brüteten. Als die Dohle einmal versuchte, ein besetztes Elsternest anzufliegen, wurde sie sofort energisch von einer Elster vertrieben. Die Dohle war dadurch hin und wieder in Gesellschaft weiterer Elstern, einmal abends gemeinsam mit 7 Ex. in einem Baum. Ferner hielten sich einmal 1-2 weitere Dohlen in der Nähe auf. Es läßt sich daher nicht mit Gewißheit sagen, ob es sich bei dem aus Dohle und Elster bestehenden „Paar“ immer um dieselben Individuen handelte; eine große Wahrscheinlichkeit spricht aber dafür, denn an dem bewußten Nest waren immer nur eine Dohle und eine Elster zu sehen.

Klaus Rettig, 3012 Langenhagen, Wiesenstraße 4

Buchbesprechung

Dr. Heinrich Kirchner: Der Vogel im Fluge.

Ein Feldführer durch die Großvögel Europas.

Hrsg. Heinrich Dathe, Lfg. 5/6 M ö w e n und R a u b m ö w e n.

A. Ziemsen-Verlag Wittenberg 1966, MDM 14,—

Ausgezeichnete Übersicht über den Formenkreis der Silber- und Heringsmöwe, die gerade wegen der jetzt nach 60 Jahren wieder anlaufenden Möwenabschlusses überaus wichtig ist. Die Frage der Überwinterungsgebiete hätte noch durch kurze Stichworte einbezogen werden können. Denn woher die bei uns Schaden verursachenden und bekämpften Möwen kommen, wissen wir nur zum Teil. An eine Farbübersicht aller Silber- und Heringsmöwen-Rassen wagt sich mit einer chromatographischen Normierung noch niemand heran. — Die Farbtafel mit einer Übersicht über die europäischen Raubmöwen ist sehr gut gelungen, die ganze Lieferung in jeder Weise feldornithologisch bestens brauchbar.

F. Steiniger

Bitte des Herausgebers:

Durch lange Krankheit und Tod des um die Zeitschrift sehr verdienten Druckers, Herrn Böhm, sowie durch die spätere Auflösung und Weitergabe seines Betriebes sind in den beiden letzten Jahren in zunehmendem Maße Verzögerungen im Erscheinen dieser Zeitschrift eingetreten, zugleich auch Verluste an Manuskripten und an Teilen des Satzes. Auch die jetzige Druckerei hatte mit Anfangsschwierigkeiten und unglücklichen Zwischenfällen zu kämpfen. Der Konkurs der früheren Druckerei hat einige zwar unbedeutende aber durch Verzögerung des Erscheinens der Zeitschrift unangenehme wirtschaftliche Ausfälle bedingt. Für alle diese hindernden Zusammenhänge wird der Zeitschrift gegenüber in einer juristisch gut begründeten Weise das Vorliegen von „höherer Gewalt“ in Anspruch genommen, und der Herausgeber sieht sich leider gezwungen, das Gleiche mit der Bitte um Verständnis auch gegenüber den Autoren in Anspruch zu nehmen, deren Manuskripte trotz Druckzusage nun im Laufe dieses Jahrgangs noch nicht erscheinen konnten.

Es besteht die Absicht, dem Jahrgang 1966 noch ein besonderes Bändchen zum 100. Geburtstag von Hermann Löns nachzugeben, das — mit besonderen Seitenzahlen versehen — diejenigen Manuskripte enthalten soll, die zur Arbeit von Hermann Löns im Niedersächsischen Landesmuseum in einer Beziehung stehen. Das Erscheinen dieses Bändchens (im Format dieser Zeitschrift) ist in etwa einem Vierteljahr geplant, so daß auch neue Manuskripte zu diesem Gegenstand noch Aufnahme finden könnten. Die wirtschaftliche Lage der Zeitschrift wird hoffentlich inzwischen ihren Tiefstand überwunden haben. Es sei herzlich um Spenden der Leser gebeten, da der Bezugspreis nicht erhöht werden soll.

Der Herausgeber

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen 40-44](#)